

- 5 Ein Silberstückchen warf er dreimal ins Meer hinab,
 Und dreimal mußt' ich's holen, eh er's zum Lohn mir gab.
 Dann reich't er mir ein Ruder, hieß in ein Boot mich geh'n;
 Er selber blieb zur Seite mir unverdrossen stehn,
 Wies mir, wie man die Woge mit scharfem Schlage bricht,
 10 Wie man die Wirbel meidet und mit der Brandung ficht.
 Und von dem kleinen Rahne ging's flugs ins große Schiff;
 Es trieben uns die Stürme um manches Felsenriff.
 Ich saß auf hohem Maste, schaut' über Meer und Land;
 Es schwebten Berg' und Türme vorüber mit dem Strand.
 15 Der Vater hieß mich merken auf jedes Vogels Flug,
 Auf aller Winde Wehen, auf aller Wolken Zug.
 Und bogen dann die Stürme den Mast bis in die Flut,
 Und spritzten dann die Wogen hoch über meinen Hut,
 Da sah der Vater prüfend mir in das Angesicht, —
 20 Ich saß in meinem Korbe und rüttelte mich nicht; —
 Da sprach er, und die Wange ward ihm wie Blut so rot:
 „Glück zu, auf deinem Maste, du kleiner Hydrriot!“ —
 Und heute gab der Vater ein Schwert mir in die Hand
 Und weihte mich zum Kämpfer für Gott und Vaterland.
 25 Er maß mich mit den Blicken vom Kopf bis zu den Zehn;
 Mir war's, als tät' sein Auge hinab ins Herz mir sehn.
 Ich hielt mein Schwert gen Himmel und schaut' ihn sicher an
 Und deuchte mich zur Stunde nicht schlechter als ein Mann.
 Da sprach er, und die Wange ward ihm wie Blut so rot:
 30 „Glück zu, mit deinem Schwerte, du kleiner Hydrriot!“

189. Des Knaben Berglied.

Ludwig Uhland. Gedichte und Dramen. Herausg. von W. P. Holland. 1. Teil. Stuttgart.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Ich bin vom Berg der Hirten-
 knab',
 Seh' auf die Schlösser all' herab.
 Die Sonne strahlt am ersten
 hier,
 Am längsten weilet sie bei mir;
 Ich bin der Knab' vom Berge!</p> | <p>2. Hier ist des Stromes Mutter-
 haus,
 Ich trink' ihn frisch vom Stein
 heraus;
 Er braust vom Fels in wildem Lauf,
 Ich fang' ihn mit den Armen auf;
 Ich bin der Knab' vom Berge!</p> |
|---|---|